

Wernecke: Ich mache den Anstieg nicht an Corona fest

Die kommissarische Geschäftsführerin Simone Wernecke zeigt auf, warum der Verband wächst und wo die Probleme liegen – Ausbilden ist der Schlüssel

Koblenz. Wenn von diesem Wochenende an wieder flächig in der Medenrunde um Spiel, Satz und Sieg gekämpft wird, liegt bereits eine Menge Arbeit hinter Simone Wernecke. Seit 25 Jahren arbeitet sie beim Tennisverband Rheinland, seit vergangener Jahr fungiert sie in der Geschäftsstelle auf der Koblenzer Karthause neben ihrer bisherigen Tätigkeit als Zuständige für Turniere, Verbandsspiele und Sportentwicklung zusätzlich als kommissarische Geschäftsführerin. Im Vorfeld der Medenrunde gibt die Braubacherin, die selbst aktiv für den TC Eitelborn auf dem Platz steht, Einblick in ihre Arbeit, schaut zurück auf die Besonderheiten der Corona-Jahre für den Tennissport, wagt einen Ausblick und erklärt, wo der Tennisverband Rheinland im Frühjahr 2024 steht.



Simone Wernecke blickt zuversichtlich nach vorn, weiß aber auch, wo die Probleme des Verbands liegen.

Frau Wernecke, worauf kommt es an, wenn man den Spielbetrieb in Hunderten Spielklassen, von den Kindern bis in die hohen Seniorenklassen, organisiert? Reicht der Druck auf den Knopf – und den Rest macht der PC?

Nein, so einfach ist es leider nicht. Man muss genau schauen, welcher Verein welche Bedürfnisse und welche Möglichkeiten hat, etwa bei der Platzanzahl und bei den Umkleidekabinen. Alle Besonderheiten, die man für einen möglichst guten Spielplan berücksichtigen sollte, lassen sich nicht ohne Weiteres in einer Software abbilden. Da ist es vielmehr wichtig, dass man mit seinen Vereinen in einem engen Austausch steht und deren Gegebenheiten kennt.

Die von Ihnen angesprochene Routine im Austausch mit den Vereinen wurde in den vergangenen Jahren durchbrochen von der Corona-Pandemie. Tennis war eine der ersten Sportarten, die nach den Lockdown-Maßnahmen wieder durchstarten konnte. Wie wichtig war das für den Tennissport und wie wichtig war der Tennissport in dieser Zeit für die Menschen?

Wir hatten in dieser Zeit den Vorteil, dass es beim Tennis dazugehört, Abstand zu halten. Deswegen war es zum Glück früh möglich, die Plätze wieder zu öffnen. Dabei waren die Vereine auch kreativ und haben ihre Mitglieder in den Winter hinein spielen lassen, was in dieser Zeit sicher wichtig für alle war. Ein entscheidender Faktor war aber auch, dass unser Landes-

verband sehr engagiert war und ständig den Kontakt zur Regierung gesucht und gehalten hat. Das hat unserem Sport sehr geholfen.

Wie haben Sie persönlich diese Zeit erlebt?

Ich blicke nicht kritisch zurück, sondern sage eher, dass vieles richtig gemacht wurde. Wie immer gab es auch damals Meckerer. Aber wichtig war doch, dass wir in den verschiedenen Phasen der Corona-Zeit immer wieder versucht haben, etwas zu probieren und Angebote zu machen. So gab es auch im Jahr 2020 eine Runde, die auf Freiwilligkeit setzte und ohne Abstieg gespielt wurde. Immerhin rund die Hälfte der Mannschaften hat damals daran teilgenommen. Natürlich war manches auch schwer, etwa die Situation in den Hallen, die im benachbarten Hessen offen waren und bei uns nicht.

Inwiefern sehen Sie einen Zusammenhang darin, dass ausgerechnet im ersten Corona-Jahr 2020 die Talsohle bei den Mitgliederzahlen erreicht war und seitdem ein Wachstum zu beobachten ist?

Grundsätzlich hatten wir in dieser Zeit den Vorteil, dass Tennis zu den Sportarten gehörte, die erlaubt waren. Dann ist da die Flexibilität ein Faktor. Die Mitglieder können bei ihren Vereinen auf die Plätze, wann sie wollen. Gerade in dieser Zeit sind auch Leute aus anderen

Sportarten zum Tennis gekommen, viele Handballer oder Fußballer. Aber ich möchte den leichten Anstieg eigentlich nicht an Corona festmachen.

Sondern?

Der Rückgang an Mitgliedern seit 1993 hatte sich schon zuvor abgeschwächt, wir waren also bereits in einer Phase der Stabilisierung, als Corona kam.

Wo steht der Tennisverband Rheinland zu Beginn der Medenrunde 2024?

Wir liegen bei 39 054 Mitgliedern, wobei die Zahlen im vierten Jahr in Folge gestiegen sind. Das ist natürlich erfreulich. Zugleich ist die Zahl der Vereine leicht rückläufig, da sind wir aktuell bei einer Zahl von 356, was uns aber nicht beunruhigt.

Wieso sehen Sie diesen Rückgang gelassen?

Wir verlieren vor allem die ganz kleinen Vereine, die teilweise gar keine eigenen Plätze und Mannschaften haben. Wichtig ist, dass die durchschnittliche Mitgliederzahl unserer Vereine steigt, von 103 im Jahr 2023 auf aktuell 110. Das sorgt für Stabilität.

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Faktoren, damit es in einem Verein gut läuft?

Entscheidend ist ein engagierter Vorstand, der gut mit seinen Mitgliedern kommuniziert, über eine gepflegte Anlage verfügt und Trainer hat, die viel machen.

Und wer hat es schwer?

Das sind oft kleine Vereine, in denen der Vorstand schon lange im Amt ist. Es gibt typische Probleme, die dann entstehen: Es fehlen Kapazitäten, Mannschaften und Angebote für ältere Mitglieder. Und die kleinen Vereine haben oft auch Probleme, Trainer zu finden, mit denen das Angebot wieder attraktiver wird.

Sehen Sie da auch den Verband in der Pflicht?

Natürlich, und ich kann Ihnen sagen, dass wir „wie wahnsinnig“ ausbilden. Für die Ausbildung zum C-Trainer gibt es sogar Wartelisten, aber wenn die Trainer fertig ausgebildet sind, bleiben sie nicht dauerhaft bei ihrem Verein. Viele machen die Ausbildung als Schüler oder Student, später im Job fallen



Es geht wieder los: Am ersten Mai-Wochenende beginnt die Medenrunde 2024, dann wird auch im Tennisverband Rheinland flächig um Spiel, Satz und Sieg gespielt. Fotos: René Weiss (2), Godehard Juraschek/Tennisverband Rheinland

sie aber als Trainer wieder weg. Darunter leiden kleine Vereine, die unseren Verband ausmachen, weil sie sich meistens keine Tennisschule leisten können.

Welche Möglichkeiten sehen Sie, dieses Problem zu lösen?

Ausbilden, ausbilden und noch mal ausbilden. In 25 Jahren haben wir keinen Trainerlehrgang abgesagt und zuletzt 70 C-Trainer ausgebildet. Zusätzlich gibt es das Angebot, sich zum Trainerassistenten ausbilden zu lassen. Das ist etwas niedringschwelliger, aber in vier Tagen bekommen die Teilnehmer einen guten Einblick, damit sie die Trainer in ihrer wichtigen Arbeit unterstützen können. Im vergangenen Jahr haben wir auch 15 Assistenten ausgebildet.

Zum Start der Medenrunde gilt der Blick den Mannschaften. Wie beurteilen Sie die Entwicklung da?

Wie verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr auch bei den Mannschaften einen leichten Anstieg, Stand April sind es 1248 Mannschaften. Rückgänge gibt es bei den Herren 55, weil zunächst angekündigt war, dass diese Klasse komplett gestrichen werden soll. Ansonsten fallen die Schwankungen bei den Männern gering aus. Bei den Frauen bleibt die Lage in den Altersklassen schwieriger. Hier schlägt die

Entwicklung, dass die Bevölkerung älter wird, nicht durch. Vielleicht suchen die Mädchen und Frauen einfach nicht in größerem Maß den Vergleich im Wettkampfsport.

Wie sieht es bei der Jugend aus?

Sehr gut läuft es bei den Kindern in der Altersklasse U 10 und auch bei der Mainzelmännchen-Runde der U 9. Da hatten wir im vergangenen Jahr eine Rekordbeteiligung. Auch die Maßnahme, bei der Jugend in den unteren Klassen Zweier-Mannschaften in unser Angebot aufzunehmen, kommt gut an. Es ist auch hier wichtig, die Bedürfnisse zu sehen. Um eine Vierer-Mannschaft stabil aufzustellen, werden sechs bis acht Spielerinnen oder Spieler gebraucht. Hierzu eine Alternative zu bieten, erleichtert es den Vereinen, Mannschaften zu bilden. Denn klar ist, dass wir bei den Kindern und Jugendlichen einen guten Grundstock legen müssen, damit wir auch im Seniorenbereich noch Spieler haben.

Wie stellt sich aus Ihrer Sicht die Situation bei der Infrastruktur dar?

Die meisten Vereine haben zwei oder drei Plätze, im Schnitt sind es in unserem Verband 3,4 Plätze pro Verein. Neun Vereine haben acht oder mehr Plätze, aber sechs Vereine haben keinen eigenen Platz. Ein Faktor ist hier, dass es im Ten-

nis ein relativ kurzes Zeitfenster gibt, in dem die Mitglieder spielen können. Wer sich eine Flutlichtanlage leisten kann, hat die Möglichkeit, die Zeiten nach hinten auszuweiten. Ein Trend sind sogenannte Ganzjahresplätze, die nicht nur in den Sommermonaten genutzt werden können. Das sind Sandplätze, die nicht so oft bewässert werden müssen. Auch vor dem Hintergrund der Wasserknappheit der vergangenen Jahre und des Bewässerungsverbots in manchen Kommunen ist das eine interessante Entwicklung.

Entwicklung ist ein gutes Stichwort zum Abschluss: Wo geht die Reise hin für den Tennissport? Halten Sie angesichts positiver Zahlen einen Boom wie zu Zeiten von Boris Becker und Steffi Graf für möglich?

Ehrlich gesagt: Nein. Die ganze Medienwelt hat sich verändert, heute kann jeder, den es interessiert, Turniere von unseren besten Spielern wie Benny Hassan schauen. Das ist toll, aber die Masse wird nicht davon Gebrauch machen. Das war früher anders. Als sich im Davis-Cup Michael Westphal das Rekordmatch mit Tomas Smid geliefert hat, haben das – wie ich auch – alle gesehen. Es gab ja nur drei Programme.

Das Gespräch führte **Marco Rosbach**

Für Nachwuchs und Senioren gibt's besondere Angebote

Medenrunde und Rheinland-Meisterschaften als Höhepunkte: Freiluftsaion wirft ihre Schatten voraus

Koblenz. Passend zum Wetter steht die Freiluftsaion im Tennisverband Rheinland (TVR) bevor. Am Wochenende wird der Spielbetrieb im Rahmen der Medenrunde eröffnet. Am Pfingsten (17. bis 20. Mai) stehen dann bereits die Rheinland-Meisterschaften als größtes Turnier der Region im Mittelpunkt. Aber auch weitere Turniere, Wettkampfformen und Veranstaltungen wie das Kleinfeld-Turnier im Rahmen der Rheinland-Meisterschaften, die „Sparda-Bank“-Rheinland-Tour oder der „Senioren-Doppelpaß“ haben für die Aktiven einiges zu bieten und sollen in erster Linie den Tennissport in allen Altersklassen fördern.

„Deutschland spielt Tennis“: In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tennisbund (DTB) haben Vereine auch in diesem Jahr die Möglichkeit, an der Aktion „Deutschland spielt Tennis“ teilzunehmen. Anders als in der Vergangenheit ist eine Anmeldefrist entfallen. Zudem kann die Aktion, bei

der mit einem „Tag der offenen Tür“ auf den Tennissport und die Vereine aufmerksam gemacht werden soll, ganzjährig stattfinden.

Beginn der Medenrunde: Die Medenrunde, der Mannschaftswettkampf schlechthin im Tennis, startet am ersten Maiwochenende (3. bis 5. Mai) und zieht sich in den diversen Geschlechts- und Altersklassen bis in den Sommer. Mit insgesamt 1809 Mannschaftsmeldungen konnte der Tennisverband Rheinland in diesem Jahr insgesamt 34 Meldungen mehr als im Vorjahr verbuchen. Eine Steigerung, die bei Frauen, Männern und im Jugendbereich festzustellen ist. Entsprechend zufrieden zeigt sich TVR-Präsident Ulrich Klaus, der selbst fast 50 Jahre an den Verbandsspielen teilgenommen hat.

„Mit der Medenrunde bewegen wir die meisten Mitglieder im Rheinland. Hier wird eine Einzelsportart zum Team sport. Hinzu kommt ein weiterer sozialer Aspekt mit dem Gegner, zum Beispiel beim gemeinsamen Frühstück oder Mit-



Die Netze sind gespannt, die Plätze vorbereitet: Es kann losgehen.

tagessen, wobei es nicht selten zu einem regen Austausch und zu heißen Diskussionen kommt. Die Medenrunde bietet eine Vielzahl an Reizen und ist in der Sportlandschaft in ihrer Ausprägung einzigartig. Umso mehr freue ich mich über die erfreulichen Meldezahlen“, kommentiert Klaus.

Kleinere, zeitgemäße Veränderungen wurden derweil in diesem Jahr vorgenommen. So spielen die Frauen und Männer 60 nicht mehr

donnerstags, sondern samstags um 14 Uhr, während die A-Klasse der Frauen, Männer und Männer 30, 40 und 50, die bisher noch in Sechser-Teams gespielt haben, fortan in Vierer-Teams antreten.

Rheinland-Meisterschaft und Kleinfeld-Turnier an Pfingsten: Mit einer Mischung aus sportlichem Wettbewerb und einem umfangreichen Rahmenprogramm wartet auch in diesem Jahr die Rheinland-Meisterschaft an Pfingsten (17. bis

20. Mai) auf. Gespielt wird auf den Plätzen des TVR, des VfR Eintracht Koblenz und bei entsprechender Teilnehmerzahl beim TC Rheinland Lahnstein jeweils in verschiedenen Alters- und Leistungsklassen, zudem werden Doppelwettbewerbe ausgespielt. Zusätzlich findet wie schon in den vergangenen Jahren abermals am Pfingstmontag ein Kleinfeldturnier (U 7 bis U 9) statt.

„Die Rheinland-Meisterschaften sind das größte Einzelturnier und ein alljährliches Zusammenkommen in einer tollen Atmosphäre. Trotz der in diesem Jahr letztmals angesetzten Pfingstferien hoffen wir auf eine gute Resonanz an Aktiven und Zuschauern“, erklärt Präsident Klaus. Anmeldungen für die Rheinland-Meisterschaft sowie das Kleinfeldturnier können noch bis zum 12. Mai erfolgen.

Mixed-Konkurrenz und Senioren-Doppelpaß: Alternativ beziehungsweise ergänzend zur Verbandsspielrunde und den Einzelturnieren werden vom TVR auch in diesem Jahr eine Mixed-Konkurrenz in den Sommerferien (offene Altersklassen sowie Altersklasse 40) ebenso wie ein Doppelwettbewerb bei den Frauen 60, Männern

60 und 70 angeboten. Klaus: „Die Medenrunde oder die Einzelturniere sind nicht jedermanns Sache. Daher wollen wir ein großes Portfolio anbieten, um so viele Aktive wie möglich abzuholen. Ich denke die Mixed- und Doppelveranstaltungen sind dabei eine tolle Alternative.“

„Sparda-Bank“-Rheinland-Tour: In diesem Jahr ausschließlich im Midfeld (U 9 und U 10) ausgetragen, macht die „Sparda-Bank“-Rheinland-Tour, bei der ein Gewinnsatz bis vier gespielt wird, um eine Vielzahl an Begegnungen ausspielen zu können, beim TC Roscheid, TC Trier, Sportpark TC Simmern, TC RL Lahnstein und TC Roßbach Station.

Vereinspokal und Mainzelmännchen-Medenrunde: Zusätzlich zu den Angeboten des TVR trägt der Tennisverband Rheinland-Pfalz erneut einen Vereinspokal-Wettbewerb in einer Haupt- und Nebenrunde sowie eine Medenrunde in der U 9 (Mainzelmännchen) bestehend aus Vierer-mannschaften aus.

Mitgliederversammlung: Die Mitgliederversammlung des TVR ist am 12. Juni (18 Uhr) beim VfR Koblenz. Daniel Fischer